

Wohnangebot für schwer kranke Kinder kommt

Sie benötigen intensivmedizinische Fachpflege rund um die Uhr: Schwerstkranke Kinder können jetzt in das neue Wohnprojekt „4Kids“ in Hannovers Nordstadt einziehen.

Von Susanna Bauch

Die Augen von Muhammed leuchten. Er strahlt, wenn draußen Polizei- oder Feuerwehrwagen im Einsatz vorbeifahren. Und das passiert öfter, schließlich wohnt der knapp zehnjährige Junge seit Ende vergangenen Jahres in der Nordstädter Bodestraße. Direkt über der Polizeiwache, mit Blick auf viele Fern- und Güterzüge und in der Nähe der Feuerwache Nord.

Muskelschwund seit der Geburt

Muhammed ist das erste schwerstpflegebedürftige Kind, das in dem neuesten Projekt des Unternehmens Medizin Mobil – im ersten Wohnangebot für intensivpflichtige Kinder in Hannover – eingezogen ist. „Er ist glücklich hier und in den besten Händen“, sagt Mutter Jiyan Hosa, die fast täglich von Lehrte nach Hannover fährt, um ihren Sohn zu besuchen. Sie und ihr Mann haben noch zwei weitere Kinder, ein viertes soll im März zur Welt kommen.

Muhammed leidet seit seiner Geburt unter einem Gendefekt, einer Muskelatrophie, bei der sich die Muskulatur langsam zurückbildet. „Bislang wurde er rund um die Uhr von einer Fachpflege betreut“, sagt Mirjam Schnitzer, Bereichsleiterin der Kinderintensivpflege bei Medizin Mobil. Für eine ambulante 24-Stunden-Pflege werden fünf Vollzeitkräfte für ein Kind benötigt. „Und dass für rund 2500 intensivpflichtige Kinder deutschlandweit. Bei dem derzeitigen Pflegemangel ist das kaum mehr möglich. Und dann müssen sich die Eltern selber kümmern, was in vielerlei Hinsicht viele Grenzen überschreitet.“

Freizeit- und Förderangebote

In der neuen Intensiv-WG sollen auch personelle Synergieeffekte genutzt, die Bewohner und Bewohnerinnen nicht nur rund um die Uhr betreut, überwacht und versorgt werden. Es gibt auch eine Menge an Freizeit- und Förderangeboten – mit Michaela Knolle ist eine Heilpädagogin mit im 25-köpfigen Team. „Wir bieten Logo- und Physiotherapie an, wir organisieren Arzt- und auch Schulbesuche, gehen gemeinsam einkaufen oder spazieren“, erzählt Karoline Liebau, stellvertretende Bereichsleiterin. Sechs Kinder sollen in dem ambitionierten



Mama Jiyan Haso bleibt die wichtigste Bezugsperson: Seit drei Monaten lebt Muhammed in der neuen WG für intensivpflichtige Kinder.

FOTOS: KATRIN KUTTER



Spaß mit kleinem Bällebad: Heilpädagogin Michaela Knolle bringt Muhammed zum Strahlen.

Wohnprojekt künftig leben, derzeit gibt es bereits viele Anfragen und auch Besichtigungstermine.

„Ich möchte anderen Eltern Mut machen, diesen Schritt zu gehen. Mein Mutterherz ist trotzdem immer hier bei meinem Sohn“, sagt Hosa. In seinem neuen Zuhause habe Muhammed nicht nur viel mehr

Platz – sondern vor allem eine professionelle Rundum-Betreuung. „Aber natürlich strahlt er am meisten, wenn Mama kommt.“ Viele Eltern, so Schnitzer, täten sich schwer, ihr krankes und hilfloses Kind gewissermaßen wegzugeben. „Das muss natürlich jeder für sich entscheiden, aber wir sind hier sehr gut



Auf alles vorbereitet: Die Einrichtung „4Kids“ ist auf die Bedürfnisse der Bewohner vorbereitet und bezugsfertig.

vorbereitet auf alle Einschränkungen, aber auch auf alle Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.“

Intensivpflege am Limit

Eltern können kommen, wann immer sie mögen und auch in den geräumigen Zimmern mit übernachten. „Auch mit Hinsicht auf den er-

wartbaren Pflegemangel haben wir seit zehn Jahren mit Krankenkassen und Behörden wie dem Jugendamt darum gekämpft, diese Einrichtung öffnen zu können“, so Schnitzer. Und auch Hosa hat gewartet – ihr Sohn wurde lange vom ambulanten Pflegedienst der Einrichtung zu Hause betreut – aber sie weiß ihn in

der Nordstadt in noch besseren Händen. Muhammed taucht derzeit seine Hände in ein buntes Bällebad, danach wird mit Michaela Knolle gesungen und geklatscht. Dass er mehr davon will, kann der Kleine ziemlich eindeutig kommunizieren.

Der Junge ist auf Sauerstoff angewiesen, eine Beatmungsmaschine hat er ebenso im Gepäck seines Rollstuhls wie Schläuche zur Nahrungsaufnahme. Der Junge benötigt eine Magensonde, hat einen Trachealkatheter. Sein Kinderzimmer in der Bodestraße ist voller Therapiegeräte, aber auch mit Plüschtieren, Spielzeug und bunten Bildern an den Wänden. „Bislang hat es in der Region keine entsprechende regionale Entlastung für Eltern und Kinder gegeben“, betont Schnitzer. Die tagtägliche, spezielle Krankenversorgung sei für die meisten Familien nicht zu schaffen – auch mit Unterstützung von ambulanten Pflegekräften seien Abstand und Entlastung oft schwer möglich. Ständig können lebensbedrohliche Notfälle auftreten. „Ich arbeite seit 20 Jahren im intensivmedizinischen Bereich – und habe kaum Fälle erlebt, bei denen die schwere Krankheit die Familie nicht zerbrochen hat.“

Gelebte Inklusion

Das Wohnangebot richtet sich an Kinder bis 18 Jahren, es ist Platz für sechs kleine Mädchen und Jungen. Für eine Anschlussversorgung nach der Volljährigkeit ist gesorgt, etwa in der Löwenherz-WG für junge Erwachsene. Muhammeds Rollstuhl steht längst wieder an seinem Lieblingsplatz – dem Fenster mit Blick auf ein- und ausfahrende Züge. „Es wir ihm sicher guttun, wenn bald noch weitere Kinder einziehen“, glaubt Mutter Hosa. Und auch Michaela Knolle träumt von einem vollen Haus. „Wenn hier alle im Gemeinschaftsraum zusammensitzen, gekocht, gespielt und geredet wird – dann ist das für mich echte Inklusion.“

Info Die Einrichtung kooperiert mit dem Niedersächsischen Landesrat für Soziales, Jugend und Familie und dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung zur Sicherstellung der Schulpflicht. Pädagogische Fachkräfte bieten Einzel- und Gruppenprojekte an. Kontakt und Informationen unter Telefon (0511) 54 53 5114 sowie kontakt@pflege4kids.de.